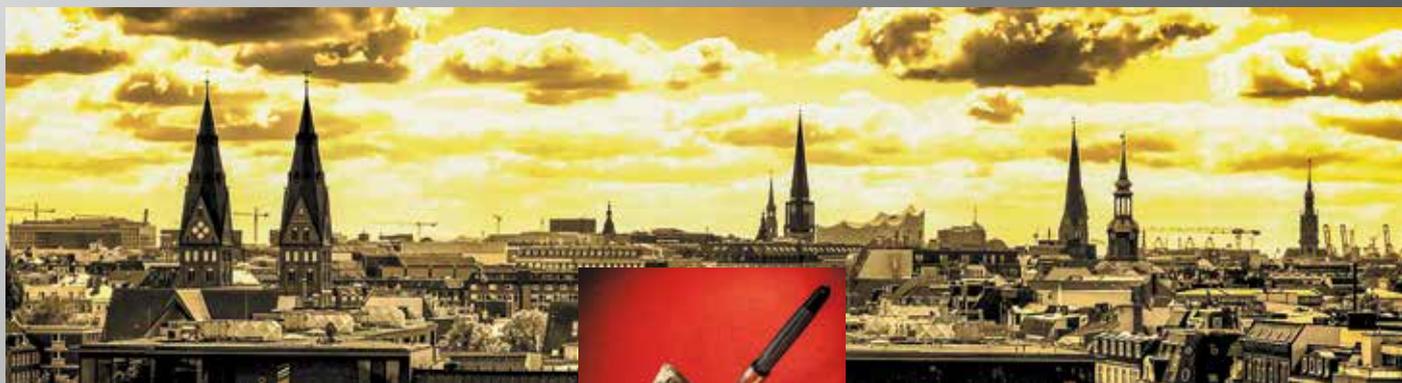


# Blätter aus St. Georg

Dezember 2020 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · [www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)

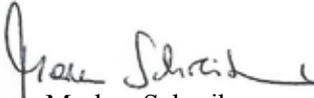


**Kurzgeschichtenwettbewerb**



**Liebe  
St. Georgerinnen  
und St. Georger,**

die Weihnachtszeit wird dieses Jahr anders als alle vorherigen. In Zeiten der Pandemie gibt es viele Kontaktbeschränkungen und Auflagen, die nicht nur Weihnachtsmärkte verhindern, sondern auch Weihnachtsfeiern und Kontakte mit Bekannten, die wir eigentlich gerne pflegen. Und wenn man selbst oder jemand im Haushalt den Coronavirus hat, ist man schnell in Quarantäne. Insofern freut es mich, dass der Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V. Ihnen ein Angebot machen kann: Über die Lebensmittelausgabe des HelferTeamsRothenburgsort kann Ihnen einmal die Woche ein Lebensmittelpaket gebracht werden, wenn Sie bedürftig sind und sich keinen Lieferservice leisten können. Sie können mich dafür gerne anrufen und Wünsche zu den benötigten Lebensmitteln äußern. Ich leite dann Ihre Daten an das HelferTeam weiter. Ihnen allen wünsche ich trotz allem ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein besseres Jahr 2021!

  
Markus Schreiber

Vorsitzender Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.  
M. 0160 – 15 13 285

# Lesen und Sieger im Kurzgeschichtenwettbewerb

Leitartikel von **Martin Streb**

Es gibt nichts Schlechtes, in dem nicht auch Gutes steckt. Eine göltige Volksweisheit oder Zynismus in Zeiten der Coronapandemie? Der Zwang alleine zuhause zu bleiben, brutale Beschränkung der Freiheit, keine Besuche bei Freundinnen oder Freunden, kein Kino, kein Theater, keine Konzerte, keine Museen, keine Restaurants oder Kneipen. Die Decke fällt uns auf den Kopf. Wo wäre das Gute? Könnte es eine gewisse Entschleunigung sein? Die Besinnung auf uns selbst und auf die, die uns nahestehen? Zeit für unsere ständig verschobenen Vorlieben und Hobbys? Ja, und wie man hört wird wieder mehr gelesen. Es scheint mehr Muße zu geben, zu lesen, um einzutauchen in andere Welten, sich mental zu erweitern, zu lernen und auch zu genießen. Das wird nicht für jede und jeden gelten, könnte es aber. Vor dem Lesen kommt natürlich das Schreiben, das Schreiben von kreativen, fantasiebegabten Menschen, professionelle oder Amateure, Autorinnen und Autoren.

Da kam der Kurzgeschichtenwettbewerb unseres Bürgervereins gerade zur richtigen Zeit. Er sollte ermutigen und anregen, sich selbst und viele Leser zu erfreuen, aufzuklären, aufzurütteln, zum Schmunzeln oder gar Lachen zu bringen. Der Emotionen sind viele. Der Wettbewerb ist entschieden und die drei erstprämiierten Texte werden wir in den Blättern aus St. Georg abdrucken. An unserer kleinen Feier zur Lesung und Preisverleihung konnten coronabedingt nur wenige Interessierte teilnehmen, deshalb hier ein Bericht zu dem Ereignis.

Die Autorinnen und Autoren hatten das Können und wir hatten das Glück. Glück und Freude über viele sehr gelungene Beiträge zur Literatur und Glück mit der Preisverleihung am 25. Oktober im Hotel Wedina. Schon am nächsten Tag wäre unsere kleine aber feine Feier nicht mehr erlaubt gewesen.

Zunächst aber unsere Bewunderung und Gratulation den drei Preisträgern und ein besonderer Dank den

Vorleserinnen und dem Vorleser, die die drei Texte in adäquater und sprachkünstlerisch wunderbarer Weise interpretiert haben. Unsere Leserinnen und Leser können sich in diesen und kommenden Heften selbst ein Bild von der hohen Qualität der prämierten Kurzgeschichten machen und sich an den spannenden und lebendigen Beobachtungen erfreuen.

Der Text des dritten Preises von Frau Inge Arnold wurde vorgetragen von André Schünke (Tagesschau ARD), der Text des zweiten Preises von Franziska Henze wurde gelesen von Sylvia Wempner (Schauspielerinnen und Dozentin einer Schauspielschule) und schließlich, last but not least, brachte Kristina Nadj (Schauspielerinnen) den Beitrag des ersten Preises zum Vortrag, verfasst von Horst E. Stasiak. Es war ein absolutes Vergnügen allen drei zuzuhören.

Von den Jurorinnen und Juroren Adrian Geiges (Autor, Journalist), Vera Kaiser (Hotel Wedina für Schlatter, Kulturmanagerin), Christiana Orhan (Leiterin des Kulturladens) und Markus Schreiber (MdBü, Vorsitzender des Bürgervereins) wurde übermittelt, dass es noch eine große Anzahl hervorragender Texte gab, das aber eben entschieden werden musste. Den Schriftstellerinnen und Schriftstellern, die diesmal nicht ausgezeichnet werden konnten, dankten sie auch in unserem Namen. für ihr Engagement, ihre sprachliche Kunst und ihren Mut sich einem Wettbewerb zu stellen. Wir alle hoffen und wünschen sie hatten Spaß bei der Arbeit an den Texten und sie machen im übernächsten Jahr wieder mit und gewinnen vielleicht sogar.

Abschließend bleibt uns der Dank an das Literaturhotel Wedina und Herrn Schlatter, in dessen gerade neu gestalteten Räumen wir „tagen“ durften, zudem begrüßt mit einem Glas Cremon. In dem sehr gelungenen und schönen Ambiente fühlten wir uns einfach wohl.

# HOTEL TERMINUS

I. Preis des Kurzgeschichtenwettbewerbs

von H. E. Stasiak



**W**as mache ich hier eigentlich? Das war die Frage, die er sich, seit er aus dem Zug gestiegen war, immer wieder gestellt hat und auf die es keine Antwort gab. In der Mitte des Platzes hocken die Trinker und Abhänger auf den Stufen des Brunnens wie eh und je. Doch Wasser rieselt von oben herab und sprudelt aus Mäulern von Fischen und Löwen. Donnerwetter, sie haben ihn instandgesetzt, und er bemerkt jetzt die restaurierten Fassaden, die in der Sonne leuchten. Fast wie in Italien, zumindest auf dieser Seite des Platzes, wo sich Cafés und Restaurants aneinanderreihen, und er unter einer Markise vor einem Milchkaffee und einem Wasser sitzt. Es gibt weniger Rotlicht-Spelunken, aber die Dealer und Huren sind noch da. Die Hehler auch, wie er an einem Zeitgenossen auszumachen meint, der auf einem der Begrenzungspoller sitzt und mit seinem Autoschlüssel spielt. Für solche Typen hat er einen Blick und der Hansaplatz ist ein Kapitel

und die Schauspielerin Kristina Nadj hat sie vorgelesen



für sich. Ein Anflug von Wehmut weicht der Erleichterung, dass diese Zeit vorbei ist. Er hatte zwar in einer anderen Liga gespielt als die Eierdiebe hier, aber damals war es gut zu wissen, dass der Platz aus so vielen Richtungen zu erreichen ist. Sieben Straßen, die auf ihn münden oder von dort wegführen. Sieben verschiedene Blickwinkel, wenn du ihn betrittst. Sieben Fluchtwege, aber eben so viele potentielle Bedrohungen, die im Auge zu behalten waren. Wie die Kameras - ihn durchfährt ein Lachen - die wurden angebracht, demontiert und wieder angebracht - na und? Eine Karawane Touristen mit Rollkoffer zieht vorbei, erhofft sich von ihren Handys Orientierung. Tauben streiten um ein Stück Fladenbrot, einer gelingt es, einen Fetzen herauszureißen, sie rennt davon, schlingt ihn unbehelligt herunter, stürzt sich wieder in den Überlebenskampf. Die Polizei ist auch noch da, jetzt zahlreicher, eine Dreiergruppe flanirt heran, zwei Männer und eine Frau. In gelben Westen, in denen sie schon von weitem zu orten sind, so dass im Zweifel Reißaus genommen werden kann - das ist nur fair. Eine Zivilstreife

Das privat finanzierte  
Dampfschiff „St. Georg“  
soll endlich auch mal  
in St. Georg anlegen  
dürfen, finden wir!

WIR LIEBEN DIESES  
GOLDENE LICHT°

*Schiefer & Co.*

EDELMETALL-SCHEIDEANSTALT SEIT 1923

HAMBURG ST.GEORG

hat er noch nicht geortet, doch wie schön, dass er sich um sowas nicht mehr scheren muss und entspannt hier sitzen kann. Gleich fünf. Noch eine halbe Stunde. Was zum Teufel habe ich hier verloren? Er liest nochmal den Brief, obwohl er die Zeilen längst auswendig kennt. Hellblaues Papier, nachtblaue Tinte, kein Absender, keine Anrede, keine Unterschrift: „Welche Farbe haben Deine Augen? In dieser Nacht waren sie schwarz, aber ich vermute, im Tageslicht sind sie wie Bernstein. Ich muss das unbedingt herausfinden! Sonntag, 2. August, 17:30, am Brunnen auf dem Hansaplatz. PS: Wusstest Du, dass Uhren rückwärts gehen, wenn du sie im Spiegel betrachtest?“

Irgendwie passt das, aber woher hat sie meine Adresse? Nach all den Jahren? Und wieso überhaupt *sie*, es könnte auch ein Mann geschrieben haben. Oder diktiert. Eine Falle! Blödsinn, er lacht laut auf, überlegt dann trotzdem, ob vielleicht doch noch jemand eine offene Rechnung haben könnte, aber ihm fällt niemand ein.

Als er in Berlin den Brief öffnete, hatte er gleich an sie gedacht, erinnerte ihren Namen nicht, nicht einmal, ob sie sich damals ihre Namen überhaupt gesagt hatten. Aber an diese Nacht erinnerte er sich. Eine Erinnerung, die in siebzehn Jahren nicht verblasst ist. Als es hell wurde hatte er sich davongeschlichen und sie schlafend zurückgelassen. Das wollte sie so, das hatten sie vereinbart und ihm war das nur recht. In jener Zeit vermied er es, allen gleich seinen richtigen Namen auf die Nase zu binden, stieg nie im gleichen Hotel ab.

Er trinkt den Kaffee, der ist fast so gut wie in seinem eigenen Laden. Über den Dächern

schwebt der Hubschrauber auf dem Weg zum Krankenhaus St. Georg. Eine riesige Libelle, beladen mit Leben oder Tod. Den Hansa-Treff gibt es auch noch, und er registriert, dass davor jetzt eine Polizeiwanne parkt. Er bemerkt, wie ein junger Bursche den Brunnen umrundet als würde er jemanden suchen. Hier hat er eine frühere Angewohnheit reaktiviert und sich nicht gleich am Treffpunkt aufgehalten, sondern ihn erst mal aus sicherer Distanz beobachtet. Einer seltsamen Intuition folgend, schiebt er einen Zehn-Euro-Schein unter die Tasse, winkt der Kellnerin und schlendert Richtung Brunnen, sieht nicht, wo der Bursche geblieben ist. In kleinen Gruppen stehen die Afrikaner und Osteuropäer im Schatten der Häuser. Auf der einen Seite sitzt man jetzt also *on the sunny side of the street*, während auf der anderen *the dark side of the moon* beginnt. Keine schlechte Kombination, das ist immer noch der Hansaplatz, geleckte, stereotype Plätze gibt es genug.

„Sind sie hier verabredet?“

Der Bursche steht auf einmal vor ihm. Klamotten von Nike, T-Shirt drei Nummern zu groß, Stöpsel im Ohr, Neugier und Misstrauen im Gesicht. Am Hals ein Tattoo, eine kleine Rose.

„Wer will das wissen?“

Keine Antwort, bemüht gelangweiltes Schauen, mickriger Bartwuchs, blass, könnte etwas Sport vertragen.

„Aus Berlin? Hier verabredet? Um halb sechs?“

„Soll das ein Quiz werden?“

Der Kleine grinst, schaut dann unsicher. Die Polizeiwanne macht die Schotten dicht, rollt gemächlich Richtung Steindamm.

„Okay, ich bin aus Berlin und hier verabredet.“

Zufrieden?“

Er steckt sich den zweiten Stöpsel ins Ohr. Skeptisches Kopfnicken, ernster Blick, zusammengekniffene Augen. Übergibt einen Zettel, schaut neugierig und ängstlich zugleich. Langsam rückwärts gehend entfernt er sich, sucht Blickkontakt. Scheues Lachen, dann dreht er ab, macht sich davon, sieht sich öfters um. Irgendwas stimmt mit dem nicht, wovor hat der Angst? Auf den Stufen des Brunnens drehen sie Zigaretten, trinken Bier aus Dosen, schlafen volltrunken in der prallen Sonne. Er sieht ihm nach, verliert ihn zwischen den Passanten aus den Augen, entfaltet den Zettel. Gleiche Schrift, gleiche Tinte, drei Worte, eine Zahl, drei Punkte: „Hotel Terminus, Zimmer 14 ...“

Das wird ja immer besser. Eine Schnitzeljagd. Was für eine Inszenierung. Doch auch das passt zu ihr, ein bisschen *crazy* war sie schon. Seltsamerweise erinnert er die Zimmernummer.

Damals, in dem Italiener am Anfang der Langen Reihe, der noch spät geöffnet hatte, und den es immer noch gibt - er war vorhin daran vorbei gelaufen - hatten sich ihre Blicke getroffen. Sie hatten kein Wort miteinander gesprochen, diese Blicke machten das überflüssig. Der Letzte, als sie an ihm vorbeiging und das Restaurant verließ, ein geheimnisvolles Wissen in den Augen und so was wie Wehmut, denn beide dachten, sie würden sich nie wiedersehen. Später, in diesem Hotel, trat er in den Fahrstuhl. Da stand sie. Allein, ohne ihre Freundin. Zufälle gibt es nicht, doch sie erschrecken beide. Sie schwiegen, lächelten nicht. Sahen sich an, er roch ihr Parfüm, unerträglich die plötzliche Nähe im engen Lift. Der hielt mit einem Ruck. Ihr Zimmer lag auf dieser Etage, seines, eine höher. Sie blockierte die Tür, sah ihn an. „Kommst du mit?“ hatte sie leise gefragt.

Friedlich plätschert der Brunnen. Siebzehn Jahre ... Wasser rieselt in steinerne Wannen. Und eine Nacht ... Es sprudelt aus den Mäulern der Fische und Löwen. Keine Adresse, keine Telefonnummer, kein Abschied ... Wasser sammelt sich im Bassin, das durch Drahtgitter vor Unrat geschützt wird. *Memories better than dreams* ... Wasser im freien Fall, glitzert



**KOSTENLOSES ANGEBOT**

## **SELBSTHILFEGRUPPE BEGINNENDE DEMENZ**

alle 14 Tage **donnerstags**  
**von 16:30 - 18:30 Uhr**

Ein kostenloses Angebot für Betroffene, die sich informieren und weiter aktiv bleiben wollen, die Gemeinschaft und Erfahrungsaustausch suchen.

**Begleitet werden Sie von Gedächtnis-  
trainerin Gabriele Harloff**

Alexanderstr. 24 • 20099 HH  
**Tel. 01525 - 234 68 38**



## **Dr. Robert Wohlers & Co** Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38  
20099 Hamburg (St. Georg)  
Telephon 040 / 24 77 15  
buchhandlung@dr-wohlers.de



in der Sonne.

Fünf Minuten später verharrt er vor der Zimmertür, lauscht angespannt, meint, ihren Duft wahrzunehmen.

„Zimmer 14, dritter Stock, der Herr“, hatte der Typ am Empfang gesagt, mit einer ehrerbietigen Verbeugung, als wären sie im Atlantic an der Alster und nicht im Hotel Terminus auf dem Steindamm. Hatte ihn interessiert gemustert und mit zweideutigem Schmunzeln hinterher geschaut. Am Fahrstuhl war er vorbeigegangen, hatte zwei Treppenstufen auf einmal genommen, sich gefragt, wie sie jetzt wohl aussieht.

Durch die Zimmertür dringen die Geräusche der Straße, drinnen ist das Fenster geöffnet.

„Es ist offen“, ist die Antwort auf sein Klopfen. Beiläufiger Tonfall, er erkennt die Stimme, dabei hatten sie in jener Nacht kaum geredet. Sie sitzt seitlich auf dem Fensterbrett und schaut auf die Straße, von der Stimmen, Motorenlärm, Autohupen und türkische Musik herauf wehen. Es riecht nach Gegrilltem, nach geröstetem Brot und reifen Früchten, als wäre dieses Zimmer ein Teil der Welt, die er gerade durchschritten hat. Sie dreht den Kopf. Sie sieht ihn an, ihr ernster Blick geht in ein wohlwollendes Lächeln über, das mit einer Priese Ironie abgerundet ist, so als würde sie ihn nicht richtig ernst nehmen. Genau wie damals, die gleiche Art.

„Setz dich“, sagt sie, bleibt aber selbst auf dem Fensterbrett. Er setzt sich an den Tisch, auf dem ein Kuvert wie es für Fotoabzüge verwendet wird, liegt. Eine Bewegung ihres Kopfes veranlasst ihn, das Kuvert aufzunehmen und sich Fotos anzuschauen. Eins nach dem anderen, unterbrochen von fragenden Blicken in ihre Richtung. Ihre ironische Verschmitztheit

bekommt eine liebevolle Nuance, als Kommentar zu diesen Bildern, stellvertretend für ihn, der sie regungslos sichtet. Es sind Aufnahmen, die ein Kind in verschiedenen Entwicklungsphasen vom Baby bis zum Teenager zeigen. Die Letzte ein schlichtes Schwarz-Weiß-Portrait, ein etwa sechzehnjähriger Junge, der mit unterdrücktem Grinsen in die Kamera schaut.

„Das ist ja das Bürschchen von eben“, sagt er unbeteiligt.

Sie nickt schweigend, lächelt ihr Lächeln, hebt dann die Schultern, als wolle sie sagen: „Tja, was will man da machen.“

Mit geblähten Backen lässt er die Atemluft entweichen, legt die Fotos auf den Tisch, schaut in irgendeine Ferne, so als wäre er nicht mehr in diesem Raum.

„Alles ist gut“, sagt sie heiter. „Ich erwarte nichts, aber ich fand, du solltest es wissen. Und er auch.“

Er atmet ein und wieder aus und schaut sie an. „Warum jetzt? Und wie hast du mich gefunden?“ „Ich habe nie versucht dich zu finden“, sagt sie beschwichtigend.

„Aber meine Freundin, mit der ich damals in dem Italiener war, hat dich neulich in Berlin erkannt. Und die ist nicht doof, war kein Problem, deine Adresse herauszufinden. Aber noch mal, alles ist gut. Wenn du jetzt aufstehst und einfach durch diese Tür gehst, würde ich das verstehen.“ Er sieht sie an, als hätte er nicht zugehört.

„Hast du ihm ... ich meine ... weiß er, wem er da gerade den Zettel gegeben hat?“

„Ja, ich dachte, dann habt ihr euch wenigstens einmal gesehen“, sagt sie lachend.

„Wow ... aber wieso bist du dir so sicher?“

„Es gibt Dinge, die weiß ich einfach.“

Sie gleitet vom Fensterbrett und begibt sich zum Tisch. Schweigend sitzen sie sich gegenüber. Schauen sich an. Oder blicken auf das Kuvert mit den Fotos auf dem Tisch, als enthielte es irgendwelche Antworten. Für Momente sind sie sich auf eine seltsame Art nah und dann wieder unsagbar fremd. Dann ist er es, der ans Fenster tritt und ihr den Rücken zukehrt.

„Wie heißt er?“ fragt er schließlich, ohne sich umzuschauen. „Marcel“, sagte sie und er bemerkt die Zärtlichkeit in ihrer Stimme. Er sieht Fahrzeuge im Stau und das Gewimmel der Menschen aller Nationalitäten und Kontinente da unten. Eine kleine Rose am Hals ... Und der gleiche ironische Blick ... Er dreht sich um, sie sitzt auf dem Bett mit dem Rücken zu ihm. Neben ihr auf dem Nachtschisch liegen Handy, Zimmerschlüssel und ihr Füllfederhalter. Er wartet bis die Sirene eines Notarztwagens verklungen ist.

„Wo ist er jetzt?“

„Auf einem Konzert, mit einem Freund“, sagt sie amüsiert, als wäre auch das nicht ernst zu nehmen. Vom Hotelflur sind Stimmen und das Öffnen einer Tür zu hören. Dann wissen sie nicht, was sie sagen sollen und die Geräusche des Steindamms kommentieren ihr Schweigen.

„Du heiß Rosa - stimmt's?“

Sie dreht sich zu ihm um, ist belustigt, hebt die Schultern, ihre Augen sagen: „Vielleicht, wer weiß.“

„Meine Tasche ist im Schließfach“, sagt er. „Ich glaube, ich geh die jetzt mal holen. Und was essen muss ich auch.“

Sie schauen sich an - ernst, nachdenklich, traurig.

„Kommst du mit?“ fragt er und beobachtet wie ihre stille Nachdenklichkeit diesem ironischen Lächeln weicht.





**Zuhause bestens betreut**

**Unsere Leistungen:**

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT  
IN ST. GEORG:**  
Hartwig-Hesse-Stiftung  
Alexanderstraße 29  
20099 Hamburg  
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26  
www.hartwig-hesse-stiftung.de

**Ambulanter Pflegedienst  
HARTWIG HESSE  
STIFTUNG  
Gepflegt leben**



**Apotheke  
zum Ritter St. Georg**

**Mit Herz und  
Kompetenz  
für Ihre Gesundheit**

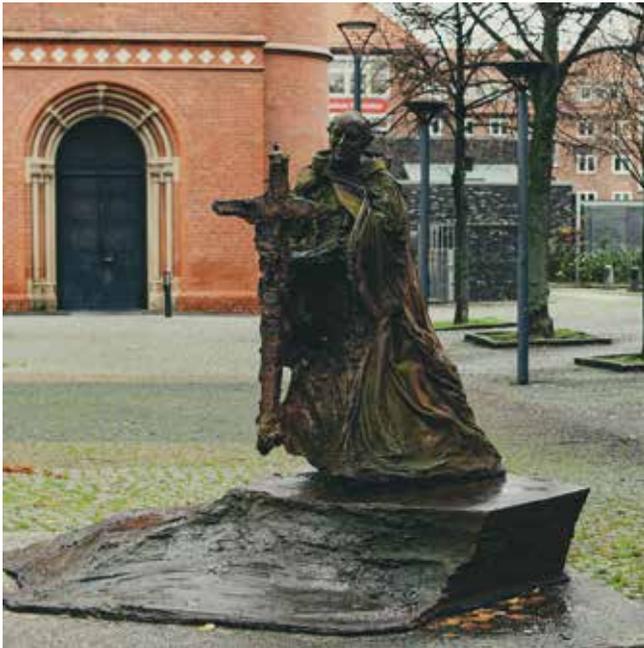
Wir beraten Sie gern!      Medikamente „to go“, für Sie sortiert nach Einnahmezeitpunkten. Unser Service – Ihr individueller Medikamentenblistert.

Lange Reihe 39  
20099 Hamburg      Tel. 040 / 24 50 44  
oder gerne auch per E-Mail:  
info@apo-zum-ritter.de

# Die Anfänge von St. Georg

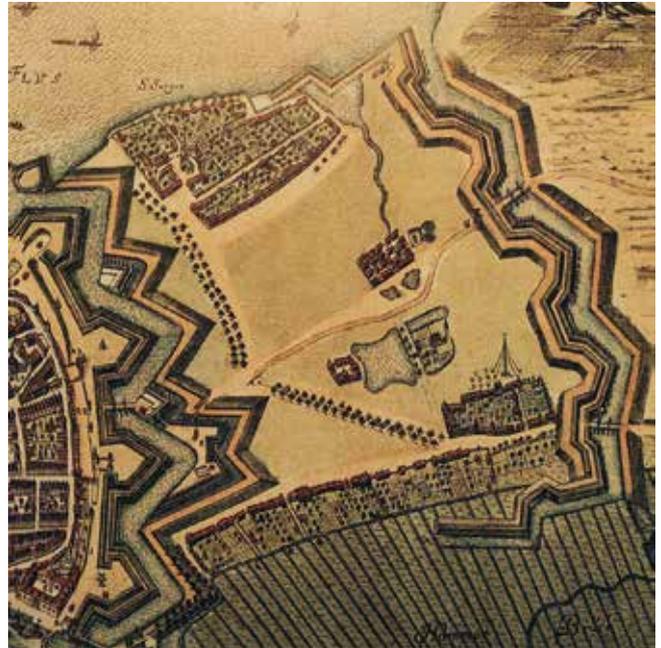
Text **Hubert Depenbusch**

Vor 7 Jahren sind meine Frau und ich aus dem betulichen Sasel ins quirlige St. Georg gezogen. Wir bereuen es nicht und fühlen uns inzwischen als Bürger dieses Stadtteils. Er hat so viele interessante Aspekte und sehenswerte Besonderheiten zu bieten, die wir gern unseren Freunden und Gästen zeigen. An unseren Entdeckungen möchten wir auch die Leserinnen und Leser der *Blätter aus St. Georg* teilnehmen lassen. Wir beginnen nicht bei der Hammaburg und dem gescheiterten Missionierungsversuch der slawischen Obodriten durch Erzbischof St. Ansgar (801–865 n.Ch.



Hier ein Bild der Statue von St. Ansgar auf dem Kirchplatz vor dem Mariendom

Unser Einstieg in die Geschichte St. Georgs soll über eine Karte aus dem Jahr 1690 erfolgen.



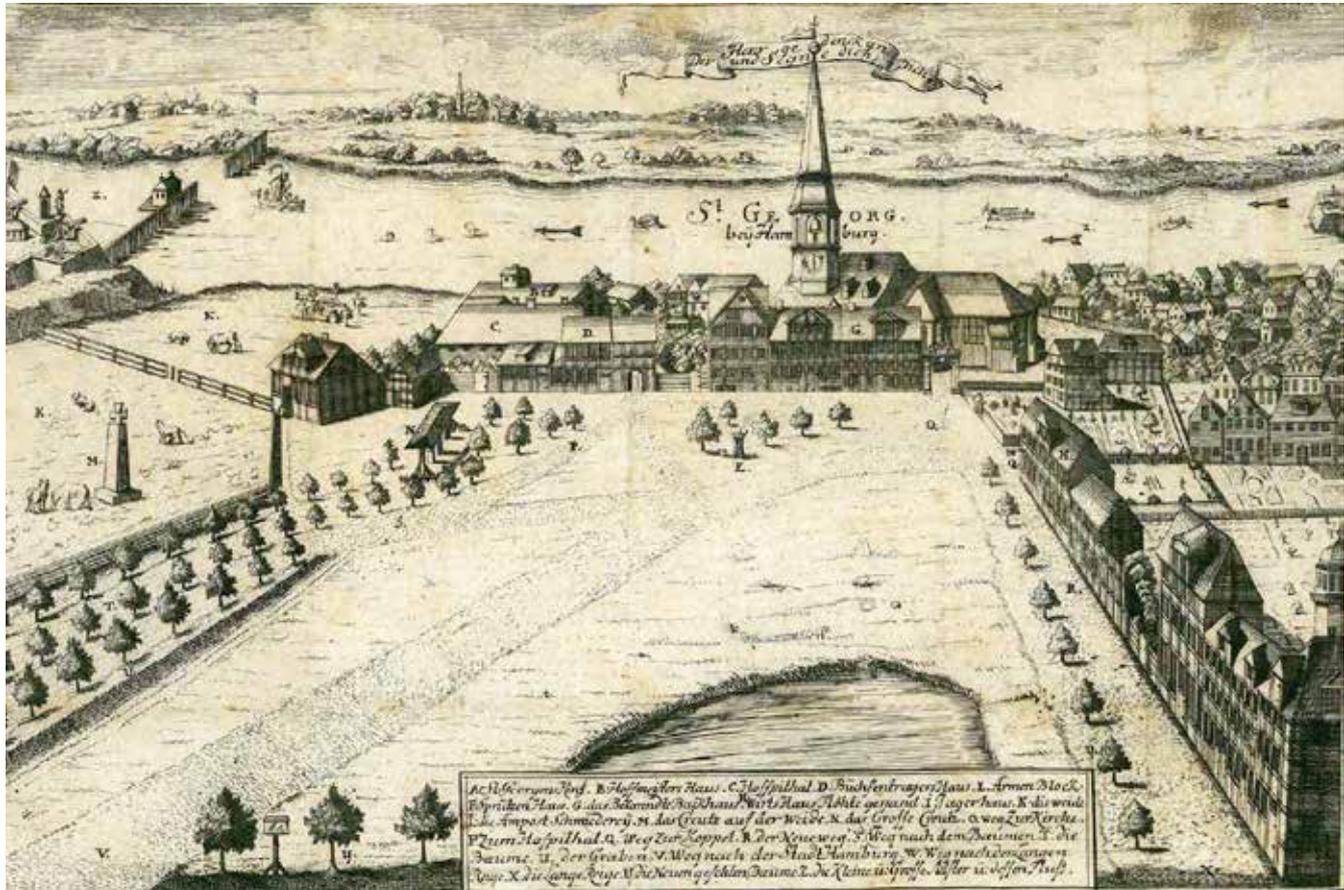
Aus: Andreas Pfadt, Die Stadtbaugeschichte des Stadtteils St. Georg anhand von historischen Karten und Plänen, Hamburg.

Der Bau des Hamburger Wallrings mit insgesamt 22 Bastionen wurde bereits vor dem Dreißigjährigen Krieg begonnen und im Jahre 1625 abgeschlossen. Zum Schutz der östlichen Vorstadt St. Georg wurde der Hamburger Befestigungsring zwischen 1679 und 1682 um das „Neue Werk“ erweitert. Innerhalb des neuen Wallrings ist deutlich zu erkennen: die Ansiedlung S. Jürgen (= St. Georg), der Schweinkoven, der Köppelsberg mit der Hinrichtungsstelle, die Armensiedlung am Berliner Tor, die Sommerhäuser am

Geesthang mit dem urbargemachten Hammerbrook. Vom Steintorplatz führen zwei großzügig angelegte Alleen – nach Nordwesten die Kirchenallee und nach Südosten die heutige Adenauerallee. Vom Steintor selbst durchquert der Steindamm das neue Viertel bis zum Lübecker Tor. Wegen des intensiven Handels mit der Hauptstadt der Hanse war der Steindamm als eine der wenigen Straßen Hamburgs gepflastert. Am rechten Rand des Planes von 1690 erkennt man gut die leicht hügeligen Felder von Hohenfelde

„1722 beschrieb Johann Balthasar Hempel das Gebiet als einen Ort mit sauberen Häusern, geraden Baufluchten, Straßen und schönen Baumalleen“.

Auf dem Blatt von 1722 ist etwas für Hamburg ganz Außergewöhnliches zu erkennen: Es ist die mittelalterliche Kreuzigungsgruppe von ca. 1490 n.Chr. Das Original des „Kalvarienbergs von St. Georg“ ist im Turmsockel der Dreieinigkeitskirche zu bewundern. Eine Kopie der Gruppe steht auf den Originalsockeln aus dem 15. Jahrhundert vor der Kirche. Die Kreuzigungsgruppe war die letzte Station des mittelalterlichen Kreuzes, der vom alten Dom am Speersort zum Spadenteich führte



# HASPA-Steindamm – ein Teil bleibt!

Text: **Markus Schreiber**



**D**ie HASPA-Filiale am Steindamm 55 ist leider geschlossen worden. Der Bürgerverein hat sich gemeinsam mit der IG Steindamm und vor allem der UG (Unternehmergemeinschaft) Steindamm dafür eingesetzt, dass mehr als ein Geldautomat bleibt. Die vielen migrantischen Unternehmer am Steindamm müssen nicht nur Geld abheben, sondern auch Geld einzahlen und Wechselgeld bekommen. Das ist gelungen. Direkt an der Ecke Steindamm/ Stralsunder Straße ist ein kleiner Raum umgebaut worden, in dem es neben einem Auszahl-

Geldautomaten auch einen Einzahlautomaten geben wird, der Geldscheine aufnimmt. Zusätzlich gibt es eine Vereinbarung der IG-Steindamm mit der HLS GmbH, einer Tochterfirma der HASPA, über die Anlieferung und Abholung von Kleingeld am Steindamm. Damit sind die wichtigsten Forderungen der Geschäftsleute erfüllt. Allerdings bleibt der Eindruck, dass die HASPA eine schlechte unternehmerische Entscheidung gefällt hat. Oder wie ein Konkurrent von ihr wirbt: Für Kunden da sein heißt auch dort sein. Da ist etwas dran.

# Die Kopfknipser im Kulturladen St. Georg

Die Fotogruppe Kopfknipser begab sich mit Objektiv & Linse auf Expedition durch St. Georg. In ihrer neuen Ausstellung präsentieren sie ihre Fundstücke:  
Kurioses & Alltägliches, Vergessenes & Bedeutungsvolles, und immer Überraschendes. Die ONLINE-Ausstellung ist kostenfrei über folgenden Link zu besuchen:  
<https://kopfknipser.jimdosite.com/>

## Absage

Mit Rücksicht auf die Coronapandemie wird das Weihnachtsessen der Mitglieder des Bürgervereins in das Frühjahr 2021 verlegt, evtl. in den Februar. Es ist derzeit nicht zu erwarten, dass am 17. Dezember 2020 eine so vielköpfige Feier erlaubt sein wird und wenn doch, wollen wir allen Ansteckungsgefahren aus dem Weg gehen. Genaues Datum hängt von der Entwicklung der Ansteckungszahlen ab und wird rechtzeitig kommuniziert.



### Unsere Leistungen:

Vollstationäre Pflege  
Kurzzeitpflege

### Leben im Heinrich-Sengelmann-Haus

Alten- und Pflegeheim  
der Diakoniestiftung Alt-Hamburg

Stiftstraße 50  
20099 Hamburg

Tel. 040 / 28 40 56 0  
oder gerne auch per Mail  
[ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de](mailto:ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de)

# Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund 

## Unser Rat zählt.

 879 79-0

Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg  
[mieterverein-hamburg.de](http://mieterverein-hamburg.de)

## Erbauliches zum Fest

Text: **JOHN RUSKIN** Engl. Sozialreformer ( 1819 – 1900 )

**E**s gibt kaum etwas auf dieser Welt, das nicht irgend jemand ein wenig schlechter machen und etwas billiger verkaufen könnte, und die Menschen, die sich nur am Preis orientieren, werden die gerechte Beute solcher Machenschaften.

Es ist unklug, zu viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann.

Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten.

Nehmen Sie das niedrigste Angebot an, müssen Sie für das Risiko, das Sie eingehen, etwas hinzurechnen. Und wenn Sie das tun, dann haben Sie auch genug Geld, um für etwas Besseres zu bezahlen.



St. Georger Notapotheken

**Nachtdienst:**  
24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten, tagesaktuelle Informationen unter

**Tel. 0800 00 22 8 33**

### Engel-Apotheke

Sven Villnow  
Steindamm 32 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 53 50

**Nachtdienst: 24.12.2020**

### Epes-Apotheke

Uta Capellen-Antz e.Kfr.  
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 56 64

**Nachtdienst: 07.01.2021**

### Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann  
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg  
Telefon 24 50 44

**Nachtdienst: 04.12.2020**

### Apotheke am Lohmühlenpark

Ilker Iskin  
Steindamm 105 · 20099 Hamburg  
Telefon 28 00 48 49

**Nachtdienst: 12.12.2020**

**Schmilinskystr. 6**

**20099 Hamburg**

**Tel.: +49 (0)40 24 39 08**

**[www.fahrradladen-st-georg.de](http://www.fahrradladen-st-georg.de)**



***Fahrradladen St.Georg***

## Wie Sie Sehen, sehen Sie NICHTS.

Warum Sie NICHTS sehen, werden Sie gleich sehen.

Sehen Sie!



Der Autoren Erlös geht komplett an die Suppengruppe St. Georg und an das CaFée mit Herz auf St. Pauli. Das Buch ist in der Buchhandlung Dr. Wohlers & Co erhältlich.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum  
Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name ..... Vorname .....

Geboren am ..... Geboren in .....

Beruf (oder Gewerbe) .....

Telefon ..... E-Mail .....

Straße, Hausnummer ..... Postleitzahl, Ort .....

Datum ..... Unterschrift .....



**Bürgerverein zu St. Georg  
Hansaplatz 7  
20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Menschen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 742 13 228 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

## Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

[www.bestattungshausmichaelfritzen.de](http://www.bestattungshausmichaelfritzen.de)

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,  
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg

#### Redaktion:

Martin Streb (V.i.S.d.P.), Koppel 93, 20099 Hamburg  
[redaktion@buergerverein-stgeorg.de](mailto:redaktion@buergerverein-stgeorg.de)

#### Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasaue, Koppel 104, 20099 Hamburg  
[wd-verlag@email.de](mailto:wd-verlag@email.de)

**Fotos:** Werner Delasaue

#### Erscheinungsweise:

monatlich, Auflage: 3.000

[www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)

 [buergerverein st. georg](https://www.facebook.com/buergerverein.st.georg)

#### Unser Konto bei der Haspa:

Vereinskonto:

IBAN: DE83200505501230127803

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder! Erscheinungstermin ist **monatlich der 1.** Druckunterlagenschluss ist 15 Werkstage davor.

„Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir überwiegend die männliche Form. Männer, Frauen und Personen anderer geschlechtlicher Identitäten sind dabei grundsätzlich in gleicher Weise gemeint und angesprochen.“



Postvertriebsstück  
Entgelt bezahlt  
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Hansaplatz 7 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

## Kann der lachende Drache nicht lesen?

Text der **Redaktion**

Die Ausgabe des lachenden Drachen Nr.342 vom November 2020 beschäftigt sich ausgiebig mit den Blättern aus St. Georg 10-20 zur Prostitution. Das freut uns.

Nur wenige Texte wurden nach Art des Drachens interpretiert und mit eigenwilligen Kommentaren bedacht.

Leider haben die Redakteurin oder der Redakteur die Mehrzahl der Texte entweder gar nicht gelesen, nicht lesen wollen oder nicht verstanden.

Das ist schade, denn die Diskussion in den Blättern aus St. Georg war sehr differenziert.

Zuviel für den lachenden Drachen, über den nun gelacht werden darf!

Wir fragen uns, braucht seine Redaktion für die eigene Identität ein Gegenüber für ihr Selbstverständnis, sei es auch hergeholt von wo auch immer?

..... Schwamm drüber.

  
**Häuser Hamburg Haueisen**  
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | [www.haueisen.de](http://www.haueisen.de) | seit 40 Jahren in St. Georg